

Diese letztgenannte Pfautauben-Specialität kommt jetzt im Vergleiche gegen frühere Zeiten sehr selten vor und wurden in den letzten zehn Jahren zu unseren Wiener Ausstellungen, trotzdem ich einen Privat-Ehrenpreis für ein solches Paar gestiftet hatte, keine eingesendet, während sie vor 10 bis 12 Jahren häufig, und zwar in allen Farben vorkamen, obwohl die Weissen doch immer die schönsten waren. Eines merkwürdigen Zucht-Resultes muss ich auch Erwähnung thun, nämlich im Jahre 1875, bei unserer ersten grossen Ausstellung hatte ich alle vier Farben gelbe, rothe, blaue und schwarze Pfautauben mit weissen Schwänzen, welche ich in in den vorausgegangen vier Jahren alle von einer weissen Pfautäubin gezogen hatte; dieses Thier hatte die merkwürdige Eigenschaft, dass sie mit Farbigen gekreuzt, immer rein weissschwänzige züchtete.

(Fortsetzung folgt.)

Erste Bantam Special-Ausstellung in Frankfurt a. M.

Veranstaltet in den Tagen vom 4. bis 7. April von ersten Sportverein für Geflügel- und Vogelzucht daselbst.

Soeben sind die Programme dieser auf Ostern aberaumten Special-Ausstellung aus dem Drucke gekommen und bereits nach vielen Richtungen hin versandt worden.

Auch wir haben das Programm erhalten und erlauben uns im Interesse unserer Leser Einiges hieraus bekannt zu geben.

Der erste Sportverein macht mit dieser Bantam-Special-Ausstellung einen bis jetzt noch nicht unternommenen Versuch einen Wettstreit zwischen den vielen Liebhabern dieser feingliedrigen Liliputaner in's Leben zu rufen und hat sein Programm demgemäss mit einer Reichhaltigkeit und Gründlichkeit ausgearbeitet, die die unbedingte Anerkennung eines jeden Interessenten finden muss.

Das Ganze ist in 16 Abtheilungen geschieden und eine von diesen enthält die verschiedenen Farbenschläge der zur Schau zu stellenden Bantam-Art. Auf jedem Farbenschlag entfällt sodann bei entsprechender Qualität ein erster Preis à 15 Mk., ein zweiter à 10 Mk. und ein dritter 3 Mk.

Die Abtheilung der Cochin-Bantams umfasst zum Beispiel fünf Variationen: rehuhnfarbige, gelbe, schwarze, weisse und gesperberte Exemplare und für je einen solchen Farbenschlag gibt es einen ersten, einen zweiten, einen dritten Preis!

Die Abtheilungen sind folgende: Cochin-Bantams, Brahma-Bantams, Malayen-Bantams, Kampfbantams, Kaulzweckämpfer, Spanier-Bantams, Andalusier-Bantams, Holländer-Bantams, Paduaner-Bantams, Italiener-Bantams, Sebricht-Bantams, Rosenkämmige sichelschwänzige Bantams, Japanische Bantams, federfüssige englische Zwerghühner, federfüssige englische Kaulzwerghühner und die beiden Classen für Insecten-Vögel und Exoten.

Mit den vielen dem Ausstellungs-Comité zur Verfügung gestellten Ehren- und Extrapreisen wird sich die Gesamtsumme der zu verausgebenden Prämien auf nahezu 3000 Mk. belaufen. —

Als Preisrichter fungirt Herr Major Kupsch in Eisenach.

Die „Stadthalle“, in welcher zum zweiten Male eine grössere Ausstellung abgehalten wird, ist ein schönes, geräumiges und dabei heizbares Local und finden die Küchlein dann die denkbar beste Unterkunft.

Programme und Anmeldungen sind vom Schriftführer des Sportvereines Herrn Robert Thies, Wingerstrasse 16, Frankfurt a. M. zu beziehen.

Wir machen auf diese eigenartige und für den Aussteller so sehr günstige Anstellung besonders aufmerksam und hoffen, dass sich auch unsere österreichischen Bantamzüchter durch die ihnen zugeworbenen Programme veranlasst finden werden, ihre feinen Sachen in diesem interessanten Wettstreit mitconcurriren zu lassen.

Literatur.

Mittheilungen über Taubenracen aus älteren Werken und Abhandlungen über Tauben, nebst einer Bibliographie über die einschlägige Literatur, von Robert Eder, Neustadt bei Friedland in Böhmen, Reichenberg, im Selbstverlage des Verfassers, 8.

Die Erforschung der Abstammung der Hausthiere bildet eines der schwierigsten und mühevollsten Probleme der Zoologie. Von manchen Arten sind die Stammarten unbekannt oder sehr zweifelhaft. Bei der Haustaube ist dies nicht der Fall, denn sie stammt unbestritten von der wilden Felsentaube (*Columba livia*), dagegen bietet sie in anderer Hinsicht besonderes Interesse. Diese eine Species, die Felsentaube, besitzt sehr weit gezogene Grenzen, innerhalb welcher sie variiren kann und deshalb entsprang unter der Einwirkung menschlicher Intelligenz eine so ausserordentliche Mannigfaltigkeit von Racen, dass sie wahrhaft Staunen erregen muss. Die Modificationen in denselben betreffen nicht nur Grösse und Farbe, Länge und Bildung des Schnabels, Dimension der Flügel, Zahl und Stellung der Schwanzfedern, sondern auch Theile des Skeletbaues Ort, Zeit und Weise zu erkunden; in welcher diese Racen gebildet worden sind, dieselben von der Gegenwart so weit als möglich zurückverfolgen, ist ein höchst schwieriges, aber zugleich sehr dankenswerthes Unternehmen.

Herr Robert Eder, bewährt als trefflicher Taubenkenner, hat sich diese Forschungen zur Aufgabe gestellt, dieselben in vorzüglicher Weise mit grosser Sachkenntniss und Sorgfalt behandelt. Er gibt eine vergleichende kritische Uebersicht der in den Werken des Ulysses Aldrovandus 1637, Moore 1735, dem nützlichen und vollständigen Taubenbuch 1790 u. a. aufgeführten Racen mit Beziehung auf jene der Gegenwart. Er gelangt zu dem Resultate, dass zu Ende des vorigen Jahrhunderts die meisten jetzt bestehenden Taubenracen bereits in England und Frankreich existirten, während einige ausgestorben sind. In sehr alten Werken werden nur wenige Taubensorten erwähnt.

Verfasser bespricht dann die ursprüngliche Heimat vieler Racen und bemerkt, dass die meisten derselben aus Ostindien, sowie aus den asiatischen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Erste Bantam Special-Ausstellung in Frankfurt a. M. 46](#)